

Wasser schwimmen lassen. Dabei beugte er sich zu weit vor, wurde schwindelig und fiel ins Wasser, in die Mster! Kein Mensch war in der Nähe. Der arme Kleine zappelte im Wasser. Er konnte nicht schreien, denn das Wasser kam ihm in den Mund. Er wurde von den Wellen weggerissen; er sank unter!

5. In diesem Augenblick sieht meine Mutter gerade aus dem Fenster. Es kommt ihr vor, daß dort etwas in der Mster schwimmt; sie glaubt, eine kleine Hand zu sehen, die sich aus dem Wasser hervor-streckt. Sie erschreckt sich furchtbar, wirft ihr Nähzeug zusammen und — ja! was denkt ihr wohl, was geschieht? Mit furchtbarem Gebell sieht Mutter plötzlich unsern Leo daherspringen. Er rennt durch den Garten, macht einen Sprung, taucht in das Wasser, sucht und schnauft und hebt plötzlich den großen zottigen Kopf aus dem Wasser und mit den weißen Zähnen hält er — den kleinen Albert in die Höhe! An dem Rittel hat er ihn gepackt. Er läßt ihn nicht los, er schwimmt, er bringt ihn ans Land, er hat ihn gerettet! — Was sagt ihr von solch einem Hund? —

6. Der kleine Albert erholte sich bald. Mutter trug ihn ins Haus. Der Arzt kam, und nachher kam auch Alberts Vater. Als er hörte, daß es Leo gewesen, der seinen kleinen Albert gerettet hatte, da faßte er einen schönen Plan. „Ich kann dem braven Tier nichts schenken,“ sagte er, „ich kann ihm meine Dankbarkeit nicht beweisen; es gehört ja auch nicht mir. Aber ich bitte um die Erlaubnis, ein Bild von Leo machen zu lassen, damit dieser Menschenfreund und Menschenretter nicht vergessen wird. Ohne Leo wäre mein Albert tot; dieser Hund hat Menschenverstand“

7. Und als das Bild fertig war und meiner Mutter geschenkt wurde, da sagte sie: „Sieh so! Jetzt schmeiß' ich den Kaiser Napoleon von der Wand, es ist doch nur ein jämmerliches Bild von ihm, und häng' unsern Leo dahin! Napoleon hat viele Tausende umgebracht, aber dieser arme gute Hund hat ein Kind gerettet. Ehre, dem Ehre gebührt.“

8. So kam Leos Bild zustande. „Seht ihn euch an, ihr kleinen Gören! Es gibt Hunde, von denen wir Menschen lernen können, hilfreich und treu zu sein, und so einer war unser Leo!“ *Alse Japan.*

198. Die Kuh, das Pferd, das Schaf und der Hund.

1. Eine Kuh, ein Pferd und ein Schaf standen auf einer Weide zusammen und stritten untereinander, welches dem Menschen nützlicher sei. Die Kuh sprach: „Von mir hat er die süße Milch, den wohl-schmeckenden Käse und die fette Butter.“ — Das Pferd: „Ich ziehe den schweren Wagen des Herrn und eile mit leichtem Schritt dahin und